2. *Nem. lucina L.* Das erste in Ösel erbeutete Exemplar dieser Art fing ich am 2. Juli 1896 in dem zum Gute Kiddemets gehörigen Heuschlage »Wartsiniit«. Später ist die Art von Herrn REINWALD 1924 auf der Halbinsel Sworbe in 1 Exemplar und in den Jahren 1926—29 auf dem Viidu-Berge gefunden worden, bis Frl. Magister REBANE in der zweiten Hälfte des Juni 1932 in Kusnöm 6 Stücke ihrer dortigen Ausbeute einverleiben konnte.

3. *Lyc. corydon Poda.* Von dieser nach PETERSEN für das ganze Ostbaltikum mit Ausnahme von Ingermanland neuen Art fand ich ein ♀ am 1. Juli 1916 in Parrasmets auf einer blumenreichen Wiese des zum genannten Gute gehörigen Heuschlages »Rannaniit«. Das Exemplar wurde mir von PETERSEN bestimmt (siehe PETERSEN, Eesti Päevaliblikad Nr. 107).

4. *Lyc. alcon F.* Diese nach PETERSEN im Ostbaltikum für Kurland fragliche, sonst nur in Ingermanland festgestellte Art erbeutete ich in 1 Exemplar (♂) Ende Juni 1910 oder 1911 auf dem zum Gute Parrasmets gehörigen niedrigen »Mojastemaa«-Heuschlag. Meine Feststellung der Lycaenide als *Lyc. alcon F.* wurde mir von PETERSEN als richtig bestätigt (siehe Anhang zum II. Bande seines Werkes). (Fortsetzung folgt.)

---

# Studien über die paläarktischen Amatiden.

## V. Zur geographischen Variabilität von *Amata nigricornis Alph.*

Von *N. S. Obraztsov*, Kijev (UdSSR.).

(Mit 14 Textabbildungen.)

(Fortsetzung.)

*Amata (Syntomis) nigricornis Alph.*[1]) wurde vom bekannten russischen Lepidopterologen S. N. ALPHERAKY als eine Aberration von *A. phegea L.* aus dem N. Kaukasus beschrieben, wobei ihr Autor die Vermutung äußerte, daß sie vielleicht »le commencement d'une race locale« bilde. Die Artrechte wurden dieser Form durch die Untersuchungen von Graf E. TURATI (Atti della Società Italiana di Scienze Naturali, LVI, 1917, p. 38, 42, 218, 227—228) begründet und durch die ♂-Genitalien Abbildung (l. c., t. VI fig. 6) bestätigt.

1) Trotz der Angabe ZERNYs (Ent. Rundsch. LIII, 1936, p. 435, nota), daß »das Prioritätsgesetz auf Familiennamen nicht angewendet zu werden braucht«, bestehe ich auf der Richtigkeit des Namens »Amatidae«, da die Gattung *Amata F.* (1807) alle Prioritätsrechte vor *Syntomis O.* (1808) hat. Alle unbegründeten Behauptungen, daß *Amata F.* »nomen prius, sed non usitatum« ist (vgl. H. ZERNY: Syntomidae. In Lepidopterorum Catalogus ed. a H. WAGNER. Pars 7. 1912, p. 12), können nicht den Namen *Syntomis O.* retten! Wie kann da auch der Name »Syntomidae« aufbewahrt werden, wenn die »Règles internationales de la Nomenclature Zoologique« (Paris, 1905) deutlich sagen (p. 15, Art. 5): »Le nom d'une famille ou d'une sous-famille doit être changé, quand le nom du genre servant de type est lui-même changé«.

Die Urbeschreibung dieses Schmetterlings (Rev. Mens. Ent., I, 1883, p. 18) blieb mir leider unzugänglich und führe ich hier eine Abschrift dieser, die mir Herr A. M. GERASSIMOV (Leningrad) liebenswürdig mitteilte:

»J'ai pris en juillet 1874, et mon chasseur en août 1876, quelques individus de la *Syntomis Phegea* près des bains du Caucase. Tandis que quelques sujets étaient typique, d'autres étaient remarcables par leurs antennes parfaitement noires, au lieu de les avoir blanches aux bouts. Je crois même que le nombre de ces derniers individus était plus grand que celui des *Phegea* ordinaires. Je pris en même temps deux sujets intermediaires, c.-à-d. dont les antennes sont seulement plus claires aux bouts que chez ceux que je nomme aber. *nigricornis*. Si je trouve bon de distinguer cette forme à antennes noires sous un nom à part, c'est que je la considère comme le commencement d'une race locale et que j'espère par là attirer l'attention des lepidoptérologistes sur ce sujet. Le seule mâle de la forme aber. *Phegeus Esp.* que je pris dans le nord du Caucase a les antennes de la coloration normale.«

Auf Grund des Studium der zahlreichen Materialien der Sammlung von Herrn L. SHELJUZHKO habe ich eine Revision der geographischen Variabilität dieser noch sehr wenig erforschten Art vorgenommen, deren Resultate ich hier angebe. Die Zugehörigkeit aller hier aufgestellten Rassen von *nigricornis Alph.* wurde von mir durch die Genitalienuntersuchung geprüft, was bei der Konstanz dieses Merkmals sehr erwünscht erschien. Diese Studien erweitern unsere Kenntnisse über das Areal von *nigricornis*, die zuerst als eine ausschließlich kaukasische und transkaukasische Art bekannt wurde, und geben uns sichere Angaben über das Auftreten der Art in besonderen Rassen in der Turgaj-Steppe, in der Krym und in Kleinasien. Als typische Rasse betrachten wir die aus Kislovodsk, Pjatigorsk und Zheleznovodsk, welche dem Gebiete »des bains du Caucase« von ALPHERAKY entsprechen und von wo die Stücke als Topotypen gelten können.

*Amata nigricornis nigricornis Alph.*

(Abbildung Fig. 1—3.)

Diese Art ist ziemlich groß, fast wie *A. marjana odessana Obr.* (Ent. Rundsch., LII, 1935, p. 221—223), die *nigricornis* auf ersten Blick etwas erinnert.

♂. $M_1$ quadratisch abgerundet; $M_2$ auch rechtwinklig, von innen meist etwas ausgeschnitten; $M_3$ rombisch, aber mit einem Zahn nach außen fast wie bei *A. rossica Trti.* Von den Makeln $M_4$—$M_6$ sind die unteren zwei größer und untereinander fast gleich breit; die untere ($M_6$) ist meist nach innen zugespitzt. $M_4$ rundlich.

Auf den Hinterflügeln ist die Basalmakel nicht so abgerundet wie bei *odessana*, auch nicht so ausgezogen und stark ausgeschnitten wie bei *rossica*. Apikalmakel oval und bedeutend kleiner als die basale. Bei einigen Stücken erinnert sie an die der *A. ragazzii Trti.*

Grundton tiefblau, zu den Rändern violett. Hinterleibsgürtel licht orangegelb, von unten nicht geschlossen. Fühler ganz schwarz oder mit weißlichem Spitzenteil (ab. *bicoloricornis Obr.*: Ent. Anz. XVI, 1936, p. 46).

Vorderflügellänge 17—18 mm.

♀. $M_1$ quadratisch; $M_2$ wie beim ♂; $M_3$ mehr regelmäßig rombisch und mit mehr stumpfen Winkeln als beim ♂; $M_4$—$M_6$ alle ausgezogen, $M_5$ länger als $M_6$. Basalmakel der Hinterflügel mit einem Anhangsfleck, die apikale fast berührend.

Vorderflügellänge 16 mm.

Die Fundorte der mir vorliegenden Stücke (8 ♂♂ und 1 ♀) sind: Kislovodsk 28. Juni 1905, 16. Juni 1911, I. ZHICHAREV leg.; 2. Juni 1914, V. BEREZIN leg.; Pjatigorsk 10. Juni, A. KASTSHENKO leg.; . . . 1905, K. VOLTER leg.; Zheleznovodsk 20. Juni (alle Daten nach alt. Stil).

Von den aberrativen Stücken dieser Serie kann ich hier folgende nennen:

ab. ***quinquemacula-semicaeca*** *nov.* — 1 ♂: Zheleznovodsk. Vorderflügel fünffleckig, Hinterflügel einfleckig. Formel:

$$\frac{(I).\ (I).\ I.\ (I).\ (I).\ 0.}{I.\ 0.}$$

Diese Form gehört gleichzeitig zur ab. ***parvipuncta*** *nov.* (mit verkleinerten Makeln), wie wir dies auch aus der Formel sehen.

ab. *bicoloricornis Obr.* — 2 ♂: Kislovodsk, Pjatigorsk. Fühlerenden weiß.

ab. ***posticipluspuncta*** *nov.* (Abbildung Fig. 2). — 1 ♂: Mit einem Anhangsfleck bei der Apikalmakel auf den Hinterflügeln (+ ab. *bicoloricornis Obr.*). Formel: $\frac{I.\ I.\ I.\ I.\ I.\ I.}{I.\ 2.}$

Zu dieser Rasse gehören wahrscheinlich auch die Stücke aus dem Steppengebiete des östlichen Dagestan (Machatsh-Kala oder Derbent). Eine Serie aus Naltshik (Cauc. sept.) (Mai 1934, B. TKATSHUKOV leg.) bildet einen Übergang zur *natio montana nov.* (s. unten). Hier finden wir außer den schon bekannten Aberrationen *(bicoloricornis, quinquemacula-semicaeca, posticipluspuncta)* noch folgende neue:

ab. ***viridescens*** *nov.* — 1 ♀ mit grünlichem Grundton der Flügel.

ab. ***circumcingulata*** *nov.* — 1 ♂ mit unterseits geschlossenem gelben Gürtel.

Der typischen *nigricornis* sehr nahe stehen auch 3 ♂♂ aus Daratshitshag (gub. Erivan).

Die Stücke aus dem Teberda-Gebiete stehen der typischen *nigricornis* ziemlich nahe, sind aber meist kleiner. Wir trennen sie als eine besondere *natio* ***montana*** *nov.* (Abbildung Fig. 4—7) darum ab, da die meisten Stücke noch folgende Unterschiede zeigen:

$M_1$ meist kleiner; $M_2$ oft länger und schmäler oder wie bei der

typischen Form; $M_3$ nach außen zugespitzt; diese letzteren Makeln variieren meist unabhängig voneinander. $M_4$—$M_6$ verschieden und in Form und Größe nicht beständig. Hinterflügelmakeln meist wie bei der typischen Form. Vorderflügellänge 14—17,5 mm.

Die ♀♀ kommen den ♂♂ nahe; Hinterflügel ohne oder (selten) mit sehr kleinem Anhangsfleck (in der uns vorliegenden Serie nur bei 1 Stück). Vorderflügellänge des Weibchens ist 15—17 mm.

Cotypen: 34 ♂♂ und 8 ♀♀, Teberda (Cauc. sept.), 24. Juli bis 22. August 1933, L. SHELJUZHKO leg. (Schluß folgt.)

---

# Neues über die Zygaenenfauna des Elbursgebirges und ihre Beziehungen zu den Faunen Nordafrikas und der Pyrenäenhalbinsel.

Von *Hugo Reiß*, Stuttgart.

Die Ergebnisse der Forschungsreise im Jahre 1936 in das Elbursgebirge in Nordpersien, an der die Herren PFEIFFER, München, SCHWINGENSCHUSS und WAGNER, Wien, teilnahmen, an Zygaenen, waren nicht reich, aber in hohem Grade entwicklungsgeschichtlich interessant. Es ergab sich eine große Ähnlichkeit mit Zygaenen Nordafrikas und der Pyrenäenhalbinsel. Die Annahme ist berechtigt, daß in der Tertiärzeit eine geschlossene Zygaenenfauna entlang der damaligen Küsten des Mittelmeeres zwischen Persien und Nordafrika bestanden hat, die jetzt auf weite Strecken unterbrochen ist; hauptsächlich dürfte hieran die Austrocknung großer Gebiete schuld sein. Noch im Miocän erstreckte sich das Mittelländische Meer bis weit nach dem heutigen Persien hinein. Die damalige Nordküste des Meeres lag damals südlich des Demavend. Die Salzwüste Persiens mit verschiedenen Salzseen stellen wohl Überreste dieses Meeresteiles dar, dessen Wasser im Pliocän zurückwichen. Aus diesen Zeiten läßt sich die heutige scharfe Trennung der Arten, z. B. von *cuvieri Bsd.* und *manlia Led.*, herleiten, die den früheren Meeresboden in Besitz nahmen und schließlich, z. B. in der Nähe von Ordubad, aufeinanderstießen. Im Westen haben wir ein noch deutlicheres Beispiel. Der tertiäre Meeresarm des Mittelmeeres, der von Südfrankreich ausgehend im Miocän sich um die Alpen herum erstreckte und noch im Pliocän das heutige, damals fast noch ganz vom Meer überflutete Italien von dem heutigen Frankreich trennte, ist die Ursache, daß gerade in diesem Gebiet die Hauptgrenze der Verbreitung nach Osten der alten mediterranen Arten, z. B. von: *Z. occitanica Vill.*, *lavandulae Esp.*, *sarpedon Hbn.*, *rhadamanthus Esp.*, *hilaris O.* und der zentralen *transalpina*-Gruppe heute noch liegt. Die Verbreitung dieser Zygaenen durch Wanderung über diesen ehemaligen Meeresboden, der heute eine große Zahl von jüngeren Rassen birgt, hinaus nach Osten ist selbst an der heutigen Meeres-

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Obraztsov Nikolaus Sergejewitsch

Artikel/Article: Studien über die paläarktischen Amatiden. V. Zur geographischen Variabilität von Amata nigricornis Alph. (Fortsetzung.) 449-452